

Zeitschrift: Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur
Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Monatshefte
Band: 72 (1992)
Heft: 4

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

turphilosophie, der Ästhetik. Die Lyrik und die Epik sodann, das politische und geschichtphilosophische Werk, etwa die Rede «Die Christenheit oder Europa», sind die Gegenstände, denen sich der Verfasser in den folgenden Kapiteln zuwendet. Es ist rundweg bewundernswert, mit welcher Sachkenntnis und Akribie auch in diesen Teilen des Buches frühere Aussagen, Interpretationen, wissenschaftliche Arbeiten zu einzelnen Schriften des Novalis in die Diskussion einbezogen sind, so dass allerdings auch der Eindruck entsteht, Uerlings referiere auch das, was andere zutreffend oder widerlegt, über diese oder jene Arbeit von Novalis geschrieben haben. Die Pluralität der Deutungsversuche, die der Verfasser zwar im einzelnen wertet oder kritisch gegeneinandersetzt, belegt letztlich die Poetizität dieser Erscheinung, ihrer Ausstrahlung bis auf unsere Tage. Herbert Uerlings grosses Werk über Novalis ist der imponierende Versuch einer Standortbestimmung (*J. B. Metzlersche Verlagsbuchhandlung, Stuttgart 1991*).

Nutzen und Risiko des Zusammenlebens

Der Verfasser, *Martin Lindauer*, ist ein Schüler des grossen Bienenforschers Karl von Frisch. Er war Professor für Zoologie in München, Frankfurt und Würzburg. «*Auf den Spuren des Uneigennütigen*», wie der Titel seines allgemeinverständlich geschriebenen neuen Buches lautet, gibt Antworten auf Fragen wie: Was veranlasst in einem Bienenvolk die Brüterinnen, die Wächter und die Sammlerinnen, sich Tag für Tag in der richtigen Anzahl am richtigen Ort einzufinden? Wer ist der Boss, wer das Beta- und wer das Omega-Tier? Was wir

als «*uneigennütziges Handeln*» zu bezeichnen geneigt sind, erweist sich am Ende als Diktat eines «*egoistischen Gens*». Die Tiere leben im Spannungsfeld zwischen Altruismus und Egoismus. Es gibt Gesetze und Normen des Zusammenlebens, die nicht ungestraft missachtet werden. Martin Lindauer untersucht Paarbindungen, Familien und Sippen, Herden, verschiedene Formen sozialer Verbände im Tierreich. Seine Beispiele aus dem Tierreich sind oft verblüffend, besonders da, wo er das Zusammenleben über die Artgrenze hinaus beschreibt, die Symbiose der Schildläuse und Blattläuse als Milchkühe für Ameisen zum Beispiel, den Parasitismus, ja den Betrug und die Spionage unter Artgenossen oder über die Artgrenze hinaus. Das Buch über

